

Komm, erzähl' mir was!

Verstehen und verstanden werden:

Unser Konzept zu Unterstützter Kommunikation (UK)



Inhaltsverzeichnis

Willkommen in unserem Konzept zu Unterstützter Kommunikation – eine Einleitung	➔ Seite 3
1 Unterstützte Kommunikation – was bedeutet das für uns?	➔ Seite 4
2 Pädagogisches Handeln – wie setzen wir Unterstützte Kommunikation ein?	➔ Seite 6
3 Erziehungspartnerschaft – wie arbeiten wir mit ganz unterschiedlichen Familien zusammen?	➔ Seite 10
4 Gesetzliche Grundlagen – worauf basiert dieses Konzept?	➔ Seite 11
5 Qualitätssicherung – wie sorgen wir für gute Qualität?	➔ Seite 12
6 Anhang	➔ Seite 13
Ansprechpartner*innen	➔ Seite 14
Herzlichen Dank	➔ Seite 14
Impressum	➔ Seite 15
So erreichen Sie uns	➔ Seite 16

Willkommen in unserem Konzept zu Unterstützter Kommunikation – eine Einleitung



Dorle Horcher
Bereichsleiterin Integrative
Kindereinrichtungen

Liebe Mitarbeiter*innen, liebe Erziehungsberechtigte,

wenn Sie jemanden bitten möchten, der oder die Ihre Sprache nicht versteht, einen Tisch „wegzuschieben“, welche Bewegung würden Sie mit Ihren Händen machen? Ja, genau, Sie deuten das Schieben eines Tisches mit ihren Händen an. Sie versuchen sich damit bereits in Gebärdensprache. So einfach kann Unterstützte Kommunikation (UK) sein! Wenn Sie außerdem nach einem Notausgang suchen, welches Symbol würden Sie dafür in Ihrer Umgebung suchen? Auch dieses Symbol, ein „Piktogramm“, haben Sie bestimmt schon oft gesehen. Gebärden und Piktogramme erleichtern es uns, uns ohne Sprache in unserer Umgebung zurechtzufinden.

Die Unterstützte Kommunikation (UK) ist eine Methode, die Menschen hilft, andere leichter zu verstehen und sich selbst auszudrücken. Das ist besonders wichtig für Menschen, die nicht oder nur wenig Lautsprache beherrschen.

Ich heiße Sie daher herzlich willkommen in unserem Konzept zum Thema „Unterstützte Kommunikation“. Wir verwenden in unseren Integrativen Kindereinrichtungen Unterstützte Kommunikation für alle Kinder. So unterstützen wir die Kinder darin, Sprache zu erwerben, andere zu verstehen und sich zu verständigen. Wir haben uns mit diesem Thema intensiv in einem Qualitätszirkel in den Jahren 2022 und 2023 beschäftigt.

Wir erleben es in unserer Arbeit: Die Freude eines Kindes, wenn das Gegenüber es versteht und wenn es etwas Neues ausdrücken kann.

Unterstützte Kommunikation trägt gesellschaftlich zur Umsetzung von Inklusion bei: Kinder, die Sprache besser verstehen und lernen, sich auszudrücken, können mehr an ihrer Umgebung teilhaben und sich einbringen.

Im ersten Kapitel finden Sie unsere Haltung zum Thema „Unterstützte Kommunikation“ und damit die Grundlagen, die wir dafür benötigen. Im zweiten Kapitel ist beschrieben, wie Unterstützte Kommunikation bei uns eingesetzt wird. Das dritte Kapitel beschreibt, wie Unterstützte Kommunikation in der Erziehungspartnerschaft gelebt wird. In den Kapiteln 4 und 5 finden Sie die gesetzlichen Grundlagen und die Qualitätssicherung zu diesem Konzept. Ansprechpartner*innen zum Thema Unterstützte Kommunikation finden Sie auf der Seite 14.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Eintauchen in die Unterstützte Kommunikation!

Herzliche Grüße

Ihre

Dorle Horcher
Bereichsleiterin Integrative Kindereinrichtungen

1 Unterstützte Kommunikation – was bedeutet das für uns?

Kurz gesagt!

Unterstützte Kommunikation ist eine Methode.

Unterstützte Kommunikation hilft Menschen zu kommunizieren.

Wir arbeiten mit Unterstützter Kommunikation.

Damit fördern wir die Kinder.

Die Grundlage für Unterstützte Kommunikation ist ein positives Menschenbild und ein Interesse am Kind.

Wir finden es sehr wichtig, dass alle Kinder in unseren Kindereinrichtungen die Möglichkeit haben, sich auszudrücken. Sie sollen ihre Bedürfnisse mitteilen können, sollen verstehen und verstanden werden. Deshalb nutzen wir „Unterstützte Kommunikation“ (UK) mit ihren vielfältigen Angeboten.

Was ist Unterstützte Kommunikation?

Manchmal können Menschen (noch) nicht so gut kommunizieren [Lautsprachliche Kommunikation]. Unterstützte Kommunikation kann ihnen dabei helfen, am Alltag teilzunehmen [Teilhabe].

Besonders hilfreich kann die Methode der Unterstützten Kommunikation sein für

- junge Kinder, die aufgrund ihres Alters noch nicht sprechen können,
- ältere Kinder, die aufgrund von Beeinträchtigungen (noch) nicht oder wenig sprechen können,
- Kinder, die die deutsche Sprache (noch) nicht kennen, weil sie zum Beispiel spanisch als Muttersprache sprechen.



Abbildung: Zwei Kinder zeigen die Gebärden für „Frohe Weihnachten“.

Praxisbeispiel

Die Kindergartengruppe beginnt ihren Morgenkreis. Ella kann noch nicht sprechen. Sie wählt mit einer Gebärde ein anderes Kind aus, das das nächste Lied aussuchen darf.

UK kommt allen Kindern und Familien zugute und soll in unserer Arbeit selbstverständlich sein. Es unterstützt uns, inklusiv zu arbeiten und alle Kinder miteinander in Kontakt und in gemeinsame Interaktion zu bringen.

Für ein Kind, das bislang nur wenig oder gar nicht kommunizieren konnte, kann UK sehr hilfreich sein. Das Kind merkt, es hat Einfluss auf seine Umgebung und kann sich weiterentwickeln.

Zur Unterstützten Kommunikation (UK) gehören in unserer Arbeit zwei wichtige Dinge:

- **Die Haltung** (also: „Wie stehe ich zu dem Kind?“) und
- **Die nötigen „Werkzeuge“** (also: „Was mache ich konkret mit der Gruppe? Welche Hilfsmittel setze ich konkret ein?“).

In diesem Kapitel wird die Haltung beschrieben. Im zweiten Kapitel werden dann die „Werkzeuge“ erläutert, die bei der Umsetzung von UK helfen.

Wichtig dabei ist: **Die Haltung ist die Grundlage.** Ohne die passende Haltung werden die Werkzeuge aus dem zweiten Kapitel nicht wirken.

Praxisbeispiel

In der Turnhalle spielt die Gruppe die „wilden Tiere“. Max zeigt die Gebärde „Krokodil“. Alle Kinder in der Gruppe verwandeln sich in Krokodile.

Welche Haltung haben wir, damit UK gelingt?

Kommunikation ist uns wichtig. Kommunikation findet im Alltag statt. Wir benennen zum Beispiel, was wir tun und als nächstes tun werden, um den Kindern Orientierung zu bieten und ihnen Kommunikation zu ermöglichen. Menschen drücken sich auf verschiedene

Arten aus und möchten verstanden werden. Sprache kann mit und ohne Worte stattfinden. Weiterführende Gedanken zu „Kommunikation“ im Allgemeinen finden Sie in unserem pädagogischen Konzept.

Damit alle Kinder sich ausdrücken können, bieten wir verschiedenste Formen der Kommunikation an. Natürlich verwenden wir mit den Kindern in erster Linie Sprache. Zur Kommunikation gehört bei uns die Unterstützte Kommunikation als Methode. Ganz selbstverständlich begleiten wir die Kinder in der Kommunikation mit dieser Methode. Es gehört im Alltag bei uns dazu, Piktogramme, Gebärden und UK-Hilfsmittel zu nutzen. Wir stellen sicher, dass die Kinder bei uns die Unterstützung bekommen, die sie benötigen.

Wir wünschen uns, dass alle unsere Mitarbeiter*innen offen dafür sind, Unterstützte Kommunikation anzuwenden. Für neue Mitarbeiter*innen kann UK noch (teilweise) unbekannt sein. Dann unterstützen unsere Mitarbeiter*innen sich gegenseitig und wir unterstützen die Mitarbeiter*innen mit Fachwissen, um UK zu erlernen. Besonders dieses Konzept kann dabei helfen, sich mit den Grundgedanken vertraut zu machen.

Ausgehend von einem positiven Menschenbild, vertrauen wir auf die Fähigkeiten der Kinder und trauen ihnen viel zu. Wir trauen ihnen zu, kommunizieren zu können. Damit Kinder lernen können, ist eine tragfähige Beziehung wichtig. Wir möchten auch, dass Eltern, Mitarbeiter*innen und Kinder respektvoll miteinander reden und versuchen, einander zu verstehen.

Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo und bekommt von uns die Zeit und die Begleitung. Jeder Entwicklungsschritt ist ein Fortschritt. Wir sehen und würdigen auch den kleinsten Fortschritt.

Unsere Haltung ist nie abgeschlossen. Deswegen reflektieren wir uns und unsere Arbeit: Wie kommuniziere ich? Wie drücke ich mich aus? Versteht mich das Kind? Verstehe ich das Kind richtig? Achte ich auf die Signale des Kindes?

2 Pädagogisches Handeln – wie setzen wir Unterstützte Kommunikation ein?

Kurz gesagt!

Alle Kinder erleben bei uns Unterstützte Kommunikation.

Wir wählen Angebote gezielt aus.

Wir unterstützen auch einzelne Kinder mit Unterstützter Kommunikation.

Unterstützte Kommunikation bietet viele Möglichkeiten. Wir können in der Arbeit viele eigene kreative Ideen einbringen, um die Kinder zu unterstützen.

Damit die vielen Möglichkeiten der UK für uns übersichtlich bleiben, haben wir uns dafür entschieden, uns auf zwei Fragen zu konzentrieren: Was brauchen **alle Kinder, um sich verständigen zu können? Und was braucht **ein bestimmtes Kind**, um sich verständigen zu können? Diese Fragen beantworten wir im folgenden Text.**

Was brauchen alle Kinder, um sich verständigen zu können?

Einige Ansätze der UK wenden wir mit allen Kindern an. Diese Ansätze sind hier **blau hervorgehoben** und werden auf den nächsten Seiten in Steckbriefen näher beschrieben.

Wir verwenden UK im Alltag „ganz nebenbei“ und selbstverständlich (**siehe Modellierung**). Es soll allen Spaß machen, zu kommunizieren. UK können wir in allen Situationen verwenden: in der Gruppe, draußen, in der Küche, in der Turnhalle, im Morgenkreis...

Die Kinder nutzen UK auch gern für Witze oder „nicht erlaubte Wörter“, auch wenn Erwachsene oft erst einmal die Grundbedürfnisse (z. B. Hunger, Toilettengang) und wichtige Alltagskommunikation im Vordergrund sehen.

Wir suchen gezielt **Fokuswörter** aus, die wir mit **Piktogrammen** und **Gebärden** begleiten.

Damit UK bei uns genutzt wird, haben wir in den Einrichtungen spielerische und technische Materialien und Hilfsmittel, die die Kommunikation unterstützen. Wir haben eine Grundausstattung mit Materialien für UK angeschafft. Mit dem Einsatz dieser Materialien überlegen wir uns: Wie können wir die Kommunikation der Kinder weiter fördern?

Die folgenden Steckbriefe beschreiben die Ansätze näher.

Modelling...

... bedeutet, dass unsere Mitarbeiter*innen für die Kinder ein positives Vorbild in der UK sind. Alle Mitarbeiter*innen verwenden unter anderem Piktogramme und Gebärden ganz regelmäßig und selbstverständlich. So erleben die Kinder, dass UK dazugehört und sie dadurch kommunizieren können.

Die Mitarbeiter*innen verwenden UK über einen langen Zeitraum. Sie bringen Geduld auf, bis die Kinder die Ansätze für sich entdecken. Wir lassen uns von den Kindern leiten, um herauszufinden, welche Themen sie gerade bewegen.

Beispiel: Unsere Mitarbeiter*innen begleiten ein bestimmtes Wort wie „nochmal“ immer mit einem Piktogramm oder einer Gebärde. So können die Kinder durch das Vorbild erleben, dass Piktogramme und Gebärden selbstverständlich zur Kommunikation dazugehören. Sie lernen, sie zu verstehen und können sie nutzen.

Lautsprachunterstützende Gebärden...

...sind einfache Handbewegungen, die helfen können, die gesprochenen Wörter besser zu verstehen. Die Gebärden werden gleichzeitig mit dem Sprechen des Wortes ausgeführt. Einige Gebärden verwenden Menschen intuitiv, zum Beispiel „schlafen“ oder „lecker“.

Unsere Mitarbeiter*innen werden in „Lautsprachunterstützenden Gebärden“ geschult.

Wir verwenden Gebärden der Deutschen Gebärdensprache. Das ermöglicht es den Kindern, auch später im Leben mit diesen Gebärden verstanden zu werden.

Mimik ist beim Gebärden wichtig, zum Beispiel gehört zum Gebärden des Wortes „traurig“ ein trauriger Gesichtsausdruck, denn ein lächelndes „traurig“ wäre verwirrend.

Neue Gebärden erlernen wir über eine App oder ein Gebärdenlexikon.

Wir bieten „babySignal“-Kurse in den Krabbelstuben für Eltern mit ihren Kindern und für Mitarbeiter*innen an. Im Kurs werden Gebärden vermittelt, die dann im Alltag mit Kindern angewendet werden können.

Fokuswörter...

...sind Wörter, die wir gezielt auswählen. So lernen die Kinder erst einmal diese Wörter und später weitere Wörter.

Über einen bestimmten Zeitraum werden die Fokuswörter immer mit dem entsprechenden Piktogramm bzw. der Gebärde verwendet. Bis die Kinder diese Wörter auch verstehen und selbst nutzen, werden mit UK keine neuen Wörter eingeführt. Wir möchten mit den Kindern zunächst die Wörter verwenden, die sie am häufigsten brauchen. Dafür eignen sich die Fokuswörter mit dem „Kern- und Randvokabular“.

„**Kernvokabular**“ sind die häufigsten Wörter der deutschen Sprache, zum Beispiel: auch, da, ich, du, ja, nein, was.

„**Randvokabular**“ sind die darüber hinausgehenden Wörter. Diese wählen wir zusätzlich nach den Bedürfnissen der Kinder aus. Das kann zum Beispiel ein Wort aus einem Thema sein, das in der Kindergruppe gerade wichtig ist (z. B. „Baustelle“). Auch häufig gesungene Lieder, Tischsprüche oder Fingerspiele sind geeignet, um verwendet zu werden.

Dass wir die ausgewählten Wörter an die Bedürfnisse der Kinder anpassen, bedeutet auch, dass wir nur so viele Wörter verwenden, wie es für die Entwicklung der Kinder angemessen ist.

Piktogramme...

...sind einfache bildliche Symbole. Piktogramme stehen für ein Wort.

Hier ist das Piktogramm „Kinder“ abgebildet.



Piktogramme drucken wir meist aus und laminieren sie mit einem Kunststoffbezug ein. So können wir sie immer wieder einsetzen. Man kann ein Piktogramm benutzen, wenn man vorliest. Einige Wörter in Büchern haben wir mit Piktogrammen ergänzt. Magnettafeln mit Piktogrammen können zum Beispiel den Tagesablauf oder den Ablauf des Händewaschens darstellen. Ebenso kann man die Piktogramme auch mit den Fotos der Mitarbeiter*innen und der Kinder versehen. Man kann auch Räume, Schubladen und Regale mit Piktogrammen beschriften.

Wir verwenden METACOM Symbole, wenn wir Piktogramme drucken.



Abbildung: Der Wochenplan kann durch Piktogramme dargestellt werden.

Es gibt vielfältige Anwendungen von Unterstützter Kommunikation (UK), die wir mit allen Kindern anwenden. Einige Beispiele zur Inspiration haben wir hier und auf weiteren Seiten dieses Konzepts gesammelt.

Praxisbeispiel

Anton findet Giraffen super. Er zeigt die Gebärde „Giraffe“, als die Kindergruppe den Zoobesuch plant.

Praxisbeispiel

Fünf Kinder spielen gemeinsam „Tempo, kleine Schnecke“. Das Würfeln ist für einige von ihnen motorisch nicht möglich. Dafür nutzen sie den „All-Turn-It Spinner“, der mit Würfelzahlen beschriftet ist und durch einen Buddy Button (Taster) bedient wird.



Abbildung: Wir spielen "Tempo, kleine Schnecke" mit einem All-Turn-It Spinner und einem Buddy Button.

Praxisbeispiel

Sanja hat jetzt einen „Step-by-Step“.
Das ist eine große sprechende Taste, die eine oder mehrere aufgezeichnete Nachrichten wiedergibt. Damit kann sie zu Hause von ihrem Tag in der Turnhalle „erzählen“.



Abbildung: Ein Step-by-Step macht Sprachaufnahmen. So kann er ein Kind dabei unterstützen, vom Tag in der Kindereinrichtung zu „erzählen“.

Was braucht ein bestimmtes Kind, um sich verständigen zu können?

Wenn unsere Mitarbeiter*innen bemerken, dass ein Kind Unterstützung bei der Kommunikation braucht, sprechen sie zunächst mit den Eltern und im Team darüber.

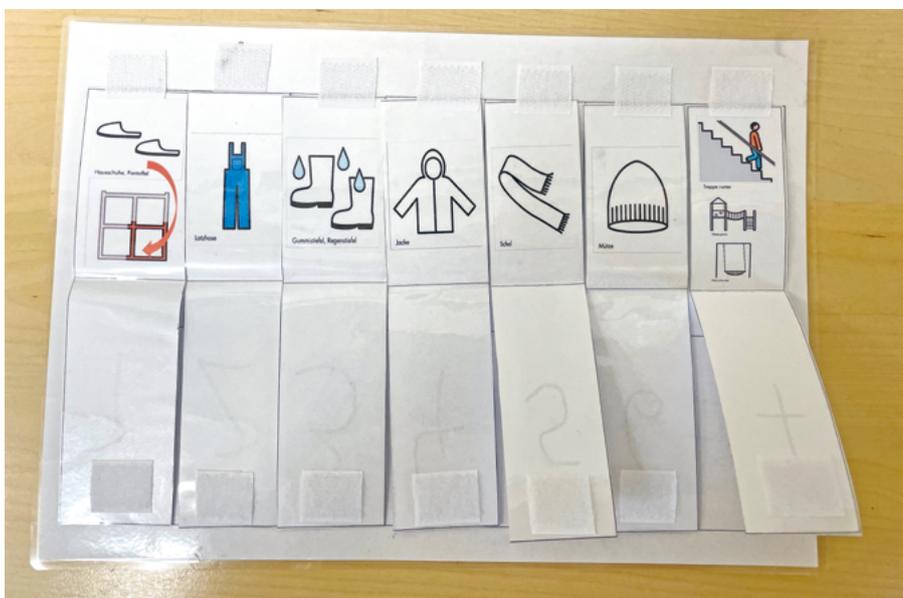
Welche Angebote für das Kind gemacht werden, ist individuell und abhängig von den Bedürfnissen des Kindes.

Um für das Kind die eigene Form der UK zu finden, gibt es Ansprechpartner*innen in Frankfurt, die weiterhelfen können. Die Mitarbeiter*innen empfehlen dann den Eltern des Kindes, mit ihm eine UK-Beratung und gegebenenfalls eine professionelle UK-Diagnostik zu machen. Gleichzeitig besteht auch die Möglichkeit einer Beratung für die Mitarbeiter*in-

nen bei einer UK-Beratungsstelle. Dort wird geschaut, welcher Ansatz am besten zu dem Kind passt. In dem Kapitel „Ansprechpartner*innen“ in diesem Konzept finden sich Institutionen, mit denen wir zusammenarbeiten.

Es ist wichtig, dass alle an der Planung neuer UK-Methoden beteiligt werden: die Eltern und andere involvierte Personen oder Stellen (z. B. Frühförderung, Therapeut*innen). Nach einer UK-Diagnostik können die neuen Hilfsmittel für das Kind nach einer Verordnung durch den Kinderarzt über die Krankenkasse des Kindes angeschafft werden.

Wenn eine neue Methode ausprobiert wird, geben wir dem Kind Zeit, um sich daran zu gewöhnen.



Ein Kind lernt, in welcher Reihenfolge es sich anzieht. Hier kann ein Schritt des Anziehens nach dem anderen aufgeklappt werden. So kann ein Schritt nach dem nächsten bewältigt werden.

3 Erziehungspartnerschaft – Wie können wir gemeinsam für das Kind arbeiten?

Kurz gesagt!

**Wir wünschen uns eine gute
Zusammenarbeit mit den Eltern.**

**Wir beschreiben den Eltern, wie wir
mit UK arbeiten. Wir möchten auch
erfahren, wie zu Hause mit dem Kind
kommuniziert wird.**

**Das Thema UK wird in wird in
Gesprächen mit Eltern angesprochen.**

**Für ein bestimmtes Kind planen wir in
„Runden Tischen“ die Vorgehensweise
für UK mit den Eltern und anderen
Fachpersonen gemeinsam.**

Mit allen Eltern der von uns betreuten Kinder streben wir eine Erziehungspartnerschaft an. Die Unterstützte Kommunikation (UK) gehört zu dem Kontakt mit den Eltern selbstverständlich dazu. Wir möchten darüber immer im engen Austausch mit den Eltern sein. So sind wir gemeinsam nah an der Entwicklung des Kindes.

Es könnte zum Beispiel vorkommen, dass die Kinder zu Hause Gebärden verwenden, weil sie sie in der Kindereinrichtung gelernt haben. Wenn die Eltern daraufhin bei uns nachfragen, beschreiben wir gern unsere Arbeit oder geben ihnen Hinweise, wie sie zu Hause auch UK umsetzen können. Wir teilen den Eltern mit, welche UK-Methoden das Kind in der Kindereinrichtung nutzt. Wir freuen uns, wenn auch die Eltern uns ihre Kommunikation mit ihrem Kind zeigen. Sie können uns erklären, wie sie mit ihrem Kind kommunizieren oder wie die Kommunikation zu Hause funktioniert.

Bei Kindern, mit denen wir mit spezifischeren oder gezielten UK-Methoden arbeiten, planen und setzen wir diese idealerweise immer gemeinsam mit den Eltern um. Gern sprechen wir das Thema in einem regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräch an oder planen einen gemeinsamen runden Tisch mit anderen Fachkräften, um geeignete Kommunikationsformen für das Kind zu finden und gemeinsame Wege zu gehen.

Wir gehen auf die Bedürfnisse der Familie ein: Wenn eine Familie im Moment nicht die Kapazität hat, sich mit neuen Kommunikationsformen auseinanderzusetzen, kann UK vorerst nur in der Kita eingesetzt werden. In diesem Fall informieren wir die Eltern.

Darüber hinaus können wir den Eltern auch Ansprechpartner*innen oder Kontaktstellen nennen, bei denen sie mehr über Unterstützte Kommunikation erfahren können oder eine Beratung erhalten können (siehe auch Kapitel Ansprechpartner*innen auf Seite 14).

4 Gesetzliche Grundlagen – worauf basiert dieses Konzept?

Kurz gesagt!

**Zu diesem Konzept gibt es Gesetze.
Sie sind die Grundlage unserer Arbeit.**

Rechtliche Grundlagen zu der Arbeit mit Unterstützter Kommunikation finden sich in vielen Gesetzen und Regelungen: Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 – 10 Jahren in Hessen (BEP) legt Wert auf die Kommunikation in der Arbeit mit Kindern und die Teilhabe aller Kinder.

Das 8. Sozialgesetzbuch regelt die Betreuung der Kinder in unseren Einrichtungen. Der inklusive Gedanke und die Integration durch die Unterstützte Kommunikation berufen sich auf die UN-Behindertenrechtskonvention, das 9. Sozialgesetzbuch sowie die Rahmenvereinbarung Integration (Vereinbarung zur Integration von Kindern mit Behinderung vom vollendeten 1. Lebensjahr bis Schuleintritt in Tageseinrichtungen für Kinder). Außerdem orientieren wir unsere Arbeit an den Kinderrechten (Artikel 23, das Recht des Kindes mit Behinderung auf besondere Förderung) und in Hessen gibt es ein Recht auf Gebärdensprache.



Abbildung: Der Time Timer® kann Kindern Zeiten verdeutlichen. Der rote Bereich wird immer kleiner und wenn er abgelaufen ist, ist die Zeit vorbei.

5 Qualitätssicherung – wie sorgen wir für gute Qualität?

Kurz gesagt!

Wir überprüfen regelmäßig unsere Arbeit. So verbessern wir uns.

Mit diesem Konzept haben wir einen weiteren Baustein unserer professionellen pädagogischen Arbeit geschaffen.

Damit dieses Konzept immer aktuell bleibt,

- bilden sich die Teams regelmäßig zum Thema fort,
- weisen wir neue Mitarbeiter*innen in das Konzept ein,
- bieten sich als Gesprächsanlass zum Thema die Teamgespräche und Supervisionen zur Reflexion an,
- wird das vorliegende Konzept regelmäßig reflektiert und aktualisiert.

Die Überprüfung erfolgt auf Leitungsebene alle zwei Jahre. Im ersten Jahr nach der Implementierung wird ebenfalls eine Überprüfung stattfinden.

Das Konzept wird allen Erziehungsberechtigten, Mitarbeiter*innen und Interessierten zur Verfügung gestellt.



Abbildung: Welcher Tischspruch soll es heute vor dem Essen sein?
Mit Piktogrammen auf einer Kletttafel können wir den Tischspruch auswählen.

6 Anhang

6.1 Materialien zu Unterstützter Kommunikation in unseren Einrichtungen

In unseren Einrichtungen gibt es eine Fülle an Materialien zu Unterstützter Kommunikation.

Die aktuelle Materialliste ist zu finden im

- Materialordner in der Einrichtung und im
- Infoordner auf dem Server.

Beispielhaft haben wir folgende Materialien:

- Piktogramme
- BIGmack
- All-Turn-It Spinner
- Time Timer®
- Fachliteratur zu Unterstützter Kommunikation für unsere Mitarbeiter*innen

Sprechen Sie uns gern auf unsere Bücher und Materialien an.

6.2 Quellen

<https://www.lebenshilfe.de/informieren/familie/unterstuetzte-kommunikation>

<https://www.lifetool.at/beraten/rat-tat/uk-tipp/uk-tipps/2013/2013-06-fokuswoerter/>

<https://www.hf.uni-koeln.de/31801>

<https://rehamedia.de/glossar-lexikon/modelling/>

<https://rehamedia.de/glossar-lexikon/piktogramm/>

Ansprechpartner*innen

Wenn Sie mehr wissen möchten!

Erste Ansprechpartner*innen für Mitarbeiter*innen und Bezugspersonen sind das Team der Kindereinrichtung und die Einrichtungsleitung. Diese können auch passende interne Ansprechpartner*innen vermitteln.

Wir helfen Ihnen gerne, wenn Sie externe Ansprechpartner*innen zu einem Thema suchen. Sprechen Sie uns einfach an.

Zum Thema UK-Diagnostik und Beratung steht uns folgende Anlaufstelle zur Verfügung:

„andere Worte“ – Beratungsstelle für nicht oder kaum sprechende Menschen.

Sonnemannstr. 3
60314 Frankfurt am Main
Tel: 069 943 409 580

Herzlichen Dank

Die Inhalte dieser Broschüre wurden in einem „Qualitätszirkel“ erarbeitet. Wir danken allen Mitarbeiter*innen für ihr Engagement.

Die einzelnen Einrichtungen wurden im Qualitätszirkel vertreten durch: Öznur Cengiz (Kinderladen), Julian Fels (Naturkindergarten), Katharina Hofmann (Kindergarten), Anne-Kathrin Johnsrud (Krabbelstube Gut Hausen), Xenia Metzger (Naturkindergarten), Franziska Scalla (Kinderladen), Stephanie Schmidt (Krabbelstube Gut Hausen), Andreas Wirth (Krabbelstube). Weitere Teilnehmer*innen des Qualitätszirkels waren Dorle Horcher, Julia Bauerhenne, Daniela Bug, Heike Grimm-Weber und Eva Lausmann.

Wir danken Frau Dr. Angelika Rothmayr und Frau Birgit Appelbaum für ihre wertvollen Fortbildungstage zum Thema, die sie mit allen Mitarbeiter*innen unserer Kindereinrichtungen durchgeführt haben. Sie haben uns begeistert und uns mit so viel Wissen unsere Haltung und unsere Möglichkeiten überdenken lassen!

Unser herzlicher Dank gilt Annette Kitzinger von METACOM, die uns die Erlaubnis gab, METACOM-Piktogramme zur Illustration dieses Konzepts zu verwenden. Wir bedanken uns für alle Fotos aus Kindereinrichtungen.

Herzlichen Dank an alle Mitarbeiter*innen für die großartigen Beiträge.

So erreichen Sie uns



Lebenshilfe Frankfurt am Main e. V.
Integrative Kindereinrichtungen
Friedrich-Wilhelm-von-Steuben-Straße 4
60487 Frankfurt am Main

Telefon: 069 174 150-174

Telefax: 069 174 150-179

Integrative Kindereinrichtungen der Lebenshilfe Frankfurt

Integrative Krabbelstube

Gellertstraße 41
60389 Frankfurt am Main
Telefon: 069 46 11 86
krabbelstube@lebenshilfe-ffm.de

Integrative Krabbelstube Gut Hausen

Friedrich-Wilhelm-von-Steuben-Straße 4
60487 Frankfurt am Main
Telefon: 069 174 150-170
krabbelstubegh@lebenshilfe-ffm.de

Integrativer Naturkindergarten

Friedrich-Wilhelm-von-Steuben-Straße 4
60487 Frankfurt am Main
Telefon: 069 174 150-172
naturkindergarten@lebenshilfe-ffm.de

Integrativer Kinderladen

Heinestraße 14
60322 Frankfurt am Main
Telefon: 069 707 950-48
kinderladen@lebenshilfe-ffm.de

Integrativer Kindergarten

Eschersheimer Landstraße 393
60320 Frankfurt am Main
Telefon: 069 20 172-114
kindergarten@lebenshilfe-ffm.de

Weitere Informationen finden Sie
auf unserer Internetseite:



www.lebenshilfe-ffm.de